Technologie ohne Ablaufdatum

Von wegen Print ist tot! Bücher erfreuen sich im Kanton ungebrochener Beliebtheit. Die Anzahl Ausleihen bei den regionalen Bibliotheken erreicht dieses Jahr sogar Rekordwerte. Derweil ist für die Bibliothek in der Kammgarn eine fast durchgehende Öffnungszeit geplant.

Tobias Bolli



Bücher bleiben auch im Zeitalter der Bits und Bytes begehrt. Bild: Archiv / Melanie Duchene

SCHAFFHAUSEN. Die Welt um uns mag sich rasend schnell verändern, neue Datenzentren mögen wie Pilze aus dem Boden schiessen und die Technologielandschaft mit neuen KI-Modellen bis zur Unkenntlichkeit umpflügen; doch nicht alles, so scheint es, muss sich neu erfinden. Einige Technologien erfreuen sich auch ohne Update ungebrochener grosser Beliebtheit. So etwa das Buch, das physische Buch, das schliesslich auch eine Technologie ist. Der Schriftsteller Umberto Eco verglich es einmal mit einem Löffel, einem Rad oder einer Schere – wie diese könne es nur noch ergänzt, nicht aber grundlegend verbessert werden.

Bücher sind auch im Kanton weiterhin stark nachgefragt, das zeigen die Ausleihen der Bibliotheken Schaffhausen, die zum grössten Teil auf Gedrucktes, aber auch auf andere Medien entfallen. 320'000 dürften es bis Ende Jahr sein, die Bibliotheken in Wilchingen und Neunkirch nicht eingerechnet. Das entspricht etwa dreieinhalb Ausleihen pro Einwohnerin und pro Einwohner und kratzt laut Oliver Thiele, Bereichsleiter Bibliotheken Schaffhausen, an der bisherigen Rekordmarke. In der Agnesenschütte allein wurden im auslaufenden Jahr rund 190'000 Medien ausgeliehen. «Nicht alle Leute wollen etwas in elektronischer Form lesen, viele haben gern etwas Gedrucktes in der Hand», sagt Thiele.

Krimis fehlen

Besonders hoch im Kurs standen dieses Jahr Schweizer Romane. «Wut und Liebe» von Martin Suter wurde von den Erwachsenen am meisten ausgeliehen. Darauf folgen «Achtzehnter Stock» der Basler Autorin Sara Gmuer und «Windstärke 17» aus der Feder von Caroline Wahl. Für einmal sind Krimis nicht auf den vordersten Plätzen zu finden. Bei den Sachbüchern für Erwachsene schafft es «Gegenterror» des Schaffhauser Journalisten und Buchautors Marlon Rusch auf den vierten Platz. Im Übrigen beschäftigten sich Schaffhauser gerne mit Büchern rund um das Altern, das Alleinsein und die Wechseljahre.

Um besonders beliebte Werke zu ergattern, müssen Interessierte mitunter ellenlange Warteschlangen in Kauf nehmen. Auf den über die Festtage besonders begehrten Roman «Holländerinnen» von Dorothee Elmiger warten derzeit 22 Personen. Nur in Hallau ist das Werk (Stand Montagmittag) noch zu haben. «Obwohl das Werk nicht gerade leichte Lektüre ist, reissen sich die Leute darum», so Thiele. Auf «Lázar» von Nelio Biedermann warten derweil sogar 27 Personen.

Autor: KI

Sofort wieder aussortiert wurde ein Buch, das mutmasslich von einer künstlichen Intelligenz geschrieben und illustriert worden war. «Die Bilder fielen durch Fehler auf, der Text las sich formelhaft und austauschbar. Insgesamt war es wenig ansprechend.» Trotzdem will Thiele nicht ausschliessen, künftig KI-generierte oder KI-mitverfasste Werke anzubieten.

«Wenn sie von einem interessanten, modernen Verlag kommen würden, könnten wir uns das sicher vorstellen.» Eine allzu grosse Konkurrenzierung von Büchern durch KI-Modelle fürchtet Thiele nicht. «Die Modelle eignen sich für schnelle Zusammenfassungen, die man vorher mühsam zusammensuchen musste.» Aber zum Genuss gehöre eben auch der Prozess des Lesens, der einem nicht von einer Maschine abgenommen werden könne.

Papier statt iPad

Auch auf der anderen Seite des Altersspektrums sei die Nachfrage nach Büchern gross. «Viele Eltern wollen mit ihren Kindern ganz bewusst gedruckte Bilderbücher anschauen, anstatt ihnen möglichst früh ein iPad vor die Nase zu setzen. Schliesslich kommen sie noch früh genug mit digitalen Medien in Berührung.» Die haptische Qualität der Bücher, die langsamere und ruhigere Auseinandersetzung mit Inhalten, sei als Gegenbewegung zum Digitaltrend hoch im Kurs und nehme in letzter Zeit eher noch weiter Fahrt auf.

Bei den Kinderbüchern nimmt der ansonsten unverwüstliche Globi dieses Jahr eine Auszeit. In der Agnesenschütte am meisten ausgeliehen wurde «Mein grosses Wimmelbuch» von Inka Friese. Gleich dahinter folgt ein Weltatlas und das «Bilderlexikon Tiere». Auch die Plätze vier und fünf werden von Tierbüchern beansprucht. Papageimensch Globi folgt – für einmal – erst auf Platz sieben. Bei den Jugendbüchern dominieren derweil weiter verschiedene Bände von Gregs Tagebuch, die sämtliche Podestplätze einnehmen.

Neue Öffnungszeiten

Für den Herbst ist ein Umzug der Bibliothek Agnesenschütte in die Kammgarn geplant, wo für Medien und Kunden mehr Platz zur Verfügung stehen wird. Ebenfalls vorgesehen (und bis anhin noch nicht kommuniziert) ist eine Verlängerung der Öffnungszeiten. Diese werden sich laut Thiele in der Kammgarn voraussichtlich von 6 Uhr bis 21 Uhr erstrecken. Und das sieben Tage die Woche, auch an allen Feiertagen soll die Bibliothek geöffnet sein. «Gerade bei Studierenden ist ein Bedarf nach längeren Öffnungszeiten vorhanden», so Thiele. Die Bibliothek werde nicht durchgehend mit Personal bestückt sein, «das könnten wir uns gar nicht leisten», stattdessen würden voraussichtlich Videoüberwachungskameras und ein Sicherheitsdienst eingesetzt. Zugang erhalte man mit einer neuen kostenlosen Bibliothekskarte. *(tbo)*

Schaffhauser Vermögensverwalter feiert 25-Jahr-Jubiläum

Vor 25 Jahren gründete Thomas Beckenbauer die Firma Swiss Asset Management (Swam) in der Innerschweiz. Im Jahre 2012 verlegte er den Firmensitz nach Schaffhausen. Jetzt feiert er mit seinen Mitarbeitern und Kunden das 25-jährige Firmenjubiläum.

Daniel F. Koch

SCHAFFHAUSEN. Von aussen sieht der Sitz der Firma Swiss Asset Management AG (Swam) in der Schwertstrasse unspektakulär aus. Gleichwohl kann der unabhängige Schweizer Vermögensverwalter einiges bieten. Da ist der Firmengründer, dessen Name weltweit bekannt ist. Thomas Beckenbauer machte sich im Jahre 2000 als Vermögensverwalter selbstständig.

Sein Name, den man auf der ganzen Welt kennt, öffnete ihm die eine oder andere Tür. Denn Thomas Beckenbauer ist der älteste Sohn von Fussball-Weltstar Franz Beckenbauer, der im Januar 2024 im Alter von 78 Jahren verstorben ist. Auch Thomas Beckenbauer war einst Fussballer wie sein Vater, eine schwere Verletzung beendete früh eine mögliche Karriere im Sport. Und so wurde der Beckenbauer-Sohn Bankkaufmann, der sich zum Betriebsökonom weiterbildete und sich einen grossen Erfahrungsschatz in seinem Beruf aneignete. Er arbeitete in München und Luxemburg. «Als ich mich selbstständig machen wollte, war für mich klar, dass ich das in der Schweiz mache», erzählt der 62-Jährige. Das kleine Land mitten in Europa war weltweit der bedeutendste Standort für Vermögensverwaltungen. Der erste Standort der Swam war Stanstad in Nidwalden.

Unabhängigkeit als Basis

Schon von Beginn weg verfolgte Beckenbauer eine klare Strategie. «Unabhängigkeit, Transparenz und Qualität» lauten die Schlagworte. Zudem blieb der Firmengründer, was er auch vom Elternhaus mitbekommen hatte, ein Mensch mit Bodenhaftung. Seine Firma entwickelte er stetig weiter, aber nie mit Riesenschritten, sondern step by step mit einem soliden Wachstum. Daraus sind in diesem Jahr 25 Jahre geworden.

Die Swiss Asset Management AG feiert ihr Jubiläum. «Da haben wir wohl nicht so viel falsch gemacht», lacht Thomas Beckenbauer. Im Jahre 2012 wechselte er sein Unternehmen aus der Innerschweiz in den Norden, nach Schaffhausen. «Die Nähe zur Grenze und zur Ostschweiz wollten wir ausnützen», sagt der Firmengründer. Zudem hatte der Chef zwei ehemalige Credit-Suisse-Manager kennengelernt, die in die Swam eingestiegen sind. Denn Thomas Beckenbauer sieht vor allem in der Auswahl der Mitarbeiter einen Grundstein für den Erfolg seiner Firma. «Die Mitarbeiter müssen zusammenpassen», sagt er. Wenn die Menschen gerne zur Arbeit kommen, würde auch das Resultat viel besser werden und der Spass bei allen zunehmen.



Swiss Asset Management, v. l.: Beatrice Heinemann, Frank Feltes, Bernhard Kefer, Daniela Pagliarulo, Thomas Beckenbauer, Jürgen Müller, Rolf Hummel, Miriam Karaboga. Bild: Roger Hofstetter

Mittlerweile arbeiten bei der Swam zehn Personen. Das Team um Thomas Beckenbauer (Bankkaufmann, Betriebsökonom) besteht aus folgenden Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen: Daniela Pagliarulo (Bankkauffrau, Bankfachwirtin), Frank Feltes (dipl. Kaufmann), Rolf Hummel (Bankkaufmann, Bankbetriebswirt, Finanzökonom EBS), Bernhard Kefer (Bankkaufmann und Bankfachwirt), Jürgen Müller (Bankkaufmann, Bankfachwirt, Foundation & Estate Planner CFEP (EBS)), Beatrice Heinemann (Assistentin) und Miriam Karaboga (Assistentin).

Kunden durch Empfehlungen

«In den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen wir die Vermögensverwaltung ausschliesslich im Interesse unserer Kunden», heisst es in der Definition der Firmenwerte. «Frei in der Auswahl unserer Produkte ist eine konfliktfreie und jederzeit transparente Kundenbetreuung gegeben. Wir sind nicht provisionsgetrieben wie so manche Institute, sondern arbeiten auf Honorarbasis», erklärt Beckenbauer. «Das bedeutet, dass wir Geld verdienen, wenn es auch der Kunde macht», so der Finanzexperte.

Die diskrete Arbeit der Geldvermehrer sorgt dafür, dass die Swam keine lautsprecherischen Werbekampagnen nötig hat. «Unsere Kunden kommen alle durch Empfehlungen zu uns», berichtet Thomas Beckenbauer. Natürlich verfügt die Klientel über beträchtliche Summen. Eine mittlere sechsstellige Summe sollte man schon einsetzen können, damit sich die individuelle Vermögensverwaltung lohnt. In der Beratung loten die Mitarbeiter der Swam aus, welche Vorstellungen der Kunde oder die Kundin hat und über welche Risikobereitschaft und Risikofähigkeit er oder sie verfügt. Im Strategiepapier der Swiss Asset Management AG steht dazu: «Wir investieren, statt zu spekulieren, und erreichen somit durch die hohe Qualität der Anlagen eine Risikominimierung.» Es versteht sich von selbst, dass alle Mitarbeiter inklusive des Chefs sich ständig weiterbilden.

Gedanken über die Zukunft

Das 25-Jahr-Jubiläum macht Firmengründer Thomas Beckenbauer natürlich stolz. Es ist für ihn persönlich aber auch ein Zeitpunkt, über die weitere Zukunft – sowohl der eigenen wie auch jener der Firma – nachzudenken. Die beiden Söhne sind noch im Studium in anderen Branchen und steigen voraussichtlich nicht in die väterliche Firma ein. «Ich könnte mir vorstellen, in den Verwaltungsrat zu wechseln und für das operative Geschäft einen passenden Geschäftsführer aufzunehmen», denkt Beckenbauer laut nach.

Wenn die Grundphilosophie der Swam-Vermögensverwaltung weiter erhalten bleibt, steht den nächsten 25 Jahren Firmengeschichte nichts im Weg. Oder wie es Thomas Beckenbauer ausgedrückt hat: «Bei allen Entscheidungen, die getroffen werden, bleibt immer der Mensch, der vor uns sitzt, im Mittelpunkt.»